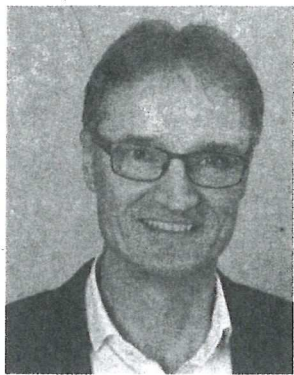


Nie mehr Hausaufgaben



Markus Buholzer, Rektor
der Volksschule Kriens LU

Pro

«Das Kind soll
selbst merken, wo
es vertiefen muss»

**Warum hat Ihre Schule
die Hausaufgaben durch
Lernzeiten ersetzt?**

Man weiss, dass ein erfolgreicher Lernprozess in einer anregenden Umgebung stattfinden und mit Sinnhaftigkeit erfüllt sein muss. Diese Kriterien erfüllen die Hausaufgaben nicht. Kinder können überall lernen: in der Schule, der Freizeit, auf dem Schulweg. Wir müssen ein Umfeld schaffen, in dem sie ihren Lernprozess aktiv mitgestalten können.

**Lernen die Kinder so auch
wichtige Kompetenzen wie
Gewissenhaftigkeit?**

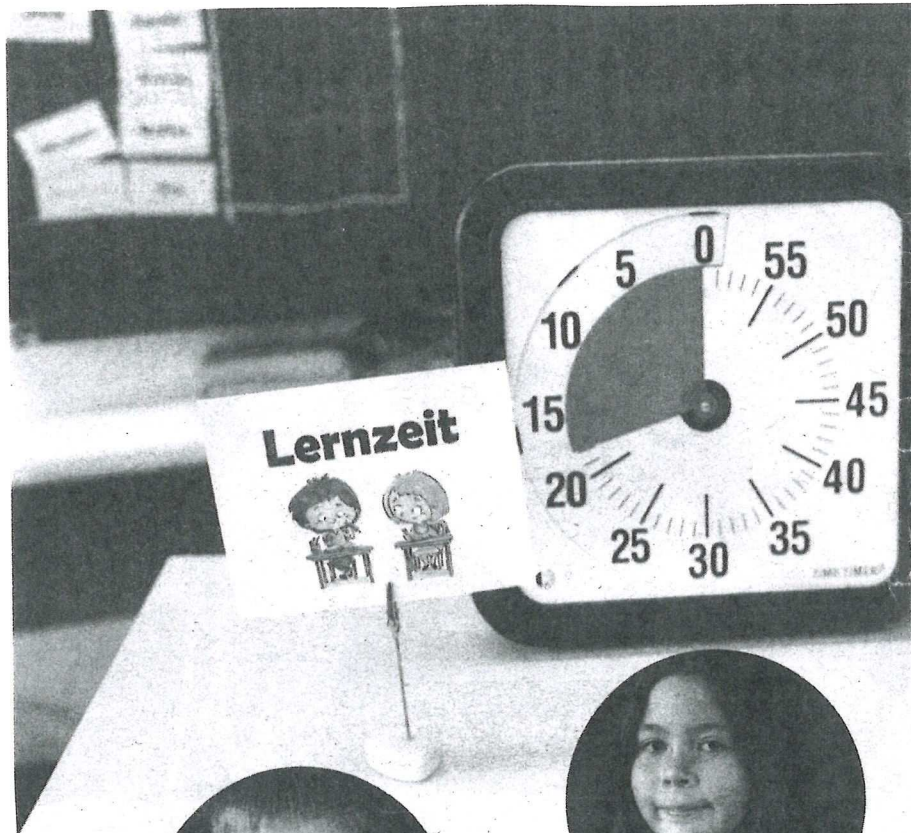
Konsequenz oder Genauigkeit lernen sie auch im Musik- oder im Sportunterricht.

Zu Hause sollen sich die
Kinder aber selbstgewählten
Themen widmen können.

Wir Erwachsenen gehen nach einem anstrengenden Arbeitstag ja auch nicht gern heim, um da noch weiterzuarbeiten.

**Steigt so nicht die Belastung
für die Lehrpersonen?**

Hausaufgaben sind für sie mit viel Kontrolle und Sanktionen verbunden. Das neue System soll also auch für sie eine Entlastung sein. «Ufzgi» dienen heute zu oft dazu, Arbeiten zu erledigen, mit denen man im Unterricht nicht fertig geworden ist. Wir sehen es als Aufgabe der Schule, den Stoff im lernzielorientierten Unterricht zu vermitteln. Das Kind soll selbst merken, wo es noch vertiefen muss.



Janno (9): «Mit den «Husi» hatte ich zu Hause früher immer Stress, weil meine Freunde schon klingelten, wenn ich noch nicht fertig war.»



«... haben so viel Zeit, r
In der Lerr
Lehrerin, was
und ich kann Fr
Josephine (9): «An de
allem gestresst, dass n
Schule immer etwas a

en!

Nach 30 Minuten
Lernzeit klingelt
der Wecker:
Die Freizeit
beginnt.

Coleen (9):
Meine Eltern
nicht immer
mir zu helfen.
Zeit sieht die
ich gut kann,
gegen stellen.»

n «Husi» hat mich vor
an morgens in der
geben müsste.»

Kontra

«Absolute Chancen- gleichheit gibt es nicht»

**Mario Andreotti, Sie setzen
sich für Hausaufgaben ein.
Warum?**

Weil es im Grunde keine Alternative dazu gibt. Schafft man sie ab, muss man sie durch Lernzeiten kompensieren, dann gibt es deutlich mehr Schulunterricht. Hausaufgaben haben eine lange Tradition, sie gehören für Eltern, Lehrkräfte und Politiker zur Schule wie das Amen zur Kirche.

**Welchen pädagogischen Wert
haben Hausaufgaben?**

Sie schulen Selbstdisziplin, Pflichtbewusstsein, Durchhaltevermögen, Zeitmanagement, selbständiges Arbeiten – alles Qualitäten, die später in Ausbildung und Beruf gerade im digitalen Zeitalter sehr wichtig sind.

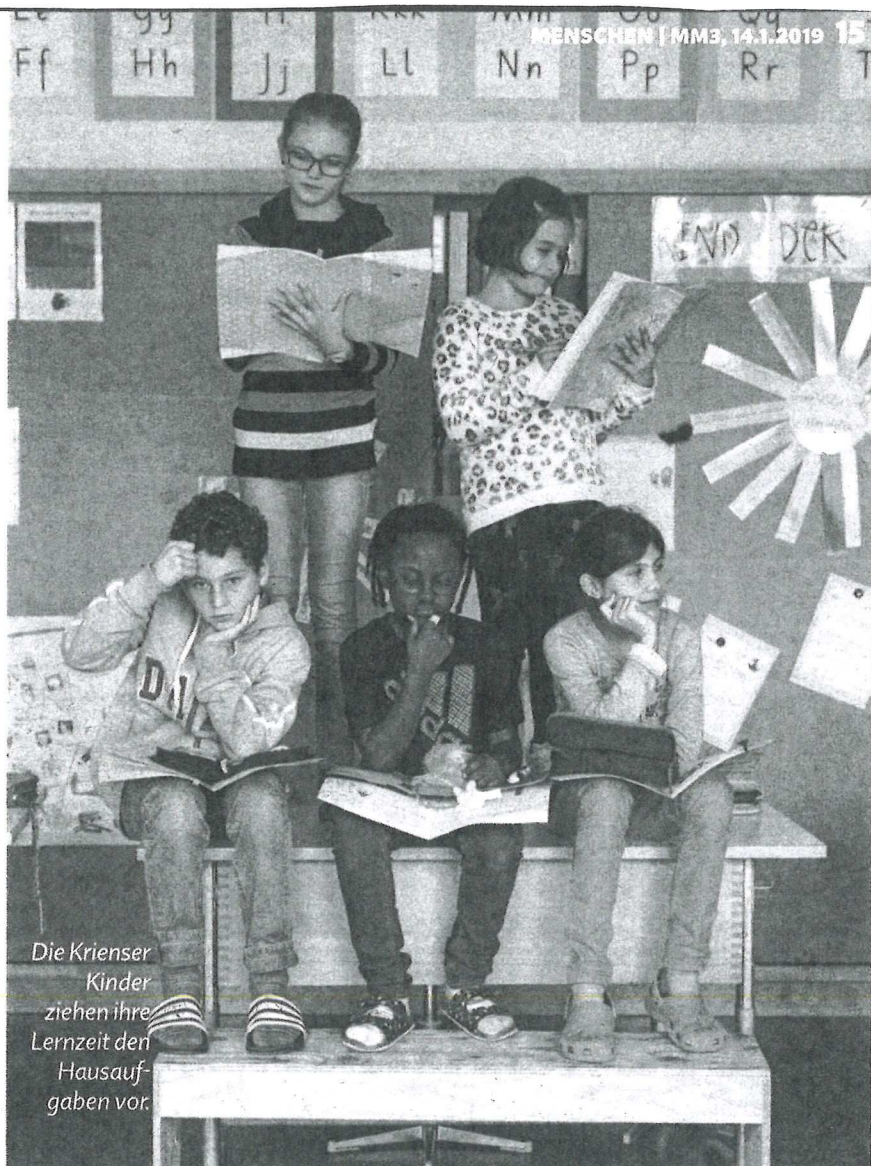
**Aber sind Kinder nicht schon
gestresst genug?**

Das ewige Jammern über die angeblich so gestressten Schüler ärgert mich etwas. Wenn sich Schüler heute gestresster fühlen, hängt das nicht primär mit der Schule zusammen, sondern mit dem häufig vollen Terminkalender. Auch der Handystress wird unterschätzt. Der Stress, der auf den Kindern lastet, wird dann der Schule in die Schuhe geschoben. Also soll sie zur «Wohlfühlloase» werden.

**Was ist mit dem Argument der
Chancengleichheit?**

Das mag einleuchtend klingen, aber nur auf den ersten Blick.

Bild: zvg



Die Krienser
Kinder
ziehen ihre
Lernzeit den
Hausauf-
gaben vor.

Eltern, die ihren Kindern schulische Hilfe bieten wollen, machen dies auch ohne Hausaufgaben. Absolute Chancengleichheit in der Bildung gibt es schlicht und einfach nicht.

**Es gibt auch viele
sinnlose Hausaufgaben.**
Hausaufgaben müssen sinnvoll sein, sonst schaffen wir sie in der Tat lieber ab. Vorbereitende Aufgaben mit einem Bezug zur Lebenswelt der Kinder sind vorzu-



**Mario Andreotti
(71)** ist Dozent für
Neuere Deutsche
Literatur und
Buchautor.

ziehen. Werden Masse in Mathematik eingeführt, können Schüler zum Beispiel ihr Spielzimmer ausmessen. Wichtig: Hausaufgaben sollten nicht nur korrigiert zurückgegeben, sondern in den Unterricht integriert werden.

**Wie viel Hausaufgaben
sind angemessen?**

Die Faustregel lautet:
pro Schuljahr zehn
Minuten täglich. Für einen Viert-
klässler also 40 Minuten pro Tag.